

Copyright/Autorin: Gabriele Strahl
Internetseite: www.weltmusik.de
info@weltmusik.de

Zuggeschichten

Böser Blick

In südlichen Ländern gibt es Amulette gegen den so genannten „Bösen Blick“. In unseren Breiten findet man auch Schmucksteine mit der gleichen Funktion.

Doch was ist eigentlich ein „Böser Blick“? Wenn von ihm die Rede ist, dann meinen die Leute Menschen, die ihnen oder denen, die sie lieben, schaden wollen, die ihnen Übles wünschen oder bereit sind anzutun.

Und woran erkennt man ihn? Manchmal schauen Leute böse, finster und man kann sich vorstellen, dass sie nichts Gutes im Schilde führen. Aber vielleicht sind sie nur traurig, verzweifelt und schrecklich allein. Da blickt man schon einmal finster. Nur, sind ihre Blicke deshalb böse, richtig böse, dass man sich vor ihnen schützen muss? Eher nicht, man muss da nur genauer hinschauen.

Vor einiger Zeit aber machte ich eine Erfahrung mit dem „Bösen Blick“. Ich stand auf dem Bahnsteig und wartete auf meinen Zug, der mich von der Arbeit nach Hause bringen sollte. Er hatte Verspätung. Die Wartezeit zog sich hin und ich schaute umher, um mich ein wenig abzulenken. Da fiel mein Blick auf einen Mann, der unweit von mir stand, groß und schlank.

Irgendetwas an ihm machte mich stutzig. Er stand nur da, tat eigentlich gar nichts, aber irgendwie fühlte ich mich auf einmal unwohl. Und eine innere Stimme warnte mich: Geh' bloß weg hier. Ich bin nicht sonderlich esoterisch veranlagt, aber dass Menschen so etwas wie eine Aura um sich haben, also eine positive oder negative Ausstrahlung, und dass man das wahrnehmen kann, davon bin ich überzeugt. Wir reagieren sehr unmittelbar auf derartige Signale, wenn wir sie nur zulassen und sie nicht einfach wegschieben mit dem Satz: Das bildest du dir nur ein! Natürlich muss man sich immer wieder überprüfen, damit man nicht seinen Vorurteilen unterliegt. Aber unser Bauchgefühl leitet uns oft richtiger und besser als alle Verstandesargumente. Und hier war nun eine eindeutig aggressive Aura zu spüren.

Nun, ich ging zur Seite und dachte noch, pass bloß auf, dass du ihm auch beim Einsteigen aus dem Weg gehst. Der Zug fuhr ein. Dummerweise war es ein Kurzzug, d.h., es gab viel weniger Waggons. Und gleich würde die Schlacht um die Plätze beginnen. Also war strategisches Vorgehen wichtig. Der Zug hielt, ich war schnell an der Tür und stieg ein. Ich schaute hinter mich. Alles ging sehr schnell. Ich sah ihn, schaute mich nochmals um, ob nicht woanders ein Platz sei, aber schon war alles besetzt. Und da passierte es: Er setzte sich mir genau gegenüber.

Ich blickte im Hinsetzen zu ihm herüber, bemüht, ihm nur ja nicht zu nahe zu kommen. Da sah er mich an. Ich habe noch nie einen so angewiderten Blick gesehen, abwertend und entwertend, aggressiv böse. Einfach so, ohne jeden Grund. Reagier' bloß nicht, sagte ich mir. Da wartet der drauf. Stöpsel dir die Ohren zu, hör' Musik und schließ' die Augen. Nur nicht hinsehen.

Während ich das dachte, setzte sich eine Frau auf den Platz neben ihm, der zu meiner Überraschung leer geblieben war. Aber neben ihm zu sitzen wäre mir sowieso unmöglich gewesen. Diese Nähe hätte ich nicht ertragen. Der Blick, mit dem er mich bedacht hatte, war schon schlimm genug. Aber er hatte noch eine Steigerung parat. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass jemand noch abfälliger, widerlicher und hässlicher dreinschauen könnte, aber es war möglich. Zum Glück bemerkte die Frau das nicht, oder aber sie hatte wie ich beschlossen, nicht zu reagieren. Ich verkroch mich in der Musik und hinter meinen geschlossenen Augen.

An meinem Ausstiegsort angekommen, schaute ich noch einmal zu ihm hin. Nun schien er ruhiger geworden zu sein und schaute weniger abfällig. Wer weiß, was in ihm los war. Ehrlich gesagt, ich wollte das gar nicht wissen. Zu viele elende und explosive Abgründe, vermutete ich. Ich war einfach nur froh, den Zug verlassen zu können.

Im Nachgang fiel mir die Geschichte mit dem „Bösen Blick“ ein. Ich hatte zwar kein Amulett, aber meine Musik wirkte ein bisschen wie ein Schutzschild. Und natürlich der Umstand, dass ich die Augen schließen konnte. Manchmal ist es wichtig, die Augen vor etwas zu verschließen, es nicht an sich heran zu lassen. Dies war so ein Fall.

Aber, dachte ich, so ein kleines, hübsches Amulett oder Schmuckstück kann nicht schaden. Ich hab' da was Zuhause. Andererseits: So oft ist man auch nicht solchen Blicken ausgesetzt. Und die Musik hatte ja geholfen.

Doch nun weiß ich endlich, was das ist, ein „Böser Blick“. Auf diese Erfahrung hätte ich gerne verzichtet.